



Marburger Zeitung

Verkaufspreis:
 Abholen, monatlich ... D. 10.—
 Zustellen ... 11.50
 Durch Post ... 10.—
 Durch Post überlief. ... 30.—
 Ausland: monatlich ... 18.—
 Einzelnummer ... 75
 Sonntags-Nummer ... 1.50
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Stornieren für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Bei Beauftragten Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratennachnahme in Marburg bei der Administration der Zeitung: Turckstraße 4, in Jülich bei Reichel und Matell, in Hagen bei Blockner u. Wölfe, in Osnabrück bei Kienrich, Kallert, Jentzen, in Bielefeld bei allen Anzeigenannahmestellen.

Die Spannung in der Orientfrage.

8. Maribor, 10. November.

Die jüngsten Ereignisse im nahen Osten haben das lockere Gefüge, die „Einheitsfront“ der Alliierten genannt, wieder einmal „gefestigt“. Kemal Pascha war ipisindig genug, um das diplomatische Räufenspiel zwischen dem Dual d'Orjan und dem Foreign office für seine besonderen Zwecke auszunützen. Frankreich hat eine Orientpolitik inaugurirt, die vor allem eigene Interessen im Auge behält, nebstbei aber die Aspirationen Kemals im wesentlichen gefördert hat. Natürlich rief diese Politik in London Mißtrauen hervor, sie war aber unmittelbar auch das Ziel einer leidenschaftlich geführten Propaganda und nicht zuletzt auch ein Grund zu Lloyd Georges Sturz. Nun ist die Gärung im Islam, die es vorausgesehen war, so weit gediehen, daß Frankreich in aller Hast den Kurs seiner Orientpolitik notgedrungen ändern mußte. Die Erklärung Poincarés, wonach zwischen England, Frankreich und Italien hinsichtlich der notwendig gewordenen energischen Maßnahmen gegen die türkischen Nationalisten eine vollständige Einigung erzielt worden sei, ist das scheinliche Rückzugssignal für eine Politik, die sich die neuerliche Verschärfung des Orientkonflikts zuschulden kommen ließ. Freilich ist es noch eine große Frage, ob die über Nacht geänderte Politik der Alliierten die notwendige Kraft aufbringen wird, den gordischen Knoten zu lösen. Konstantinopel ist jetzt das Zentrum chaotischer Zustände. In den Straßen von Stambul kämpft man um die weltliche und religiöse Autorität, und Kemal Pascha dürfte schon in einigen Stunden das grüne Banner des Propheten hochheben, — das Zeichen zum Ansturm aller Gläubigen gegen die Christen. Himmelhoch lobet die Flamme des religiösen Fanatismus und die Wellen des Aufruhrs türmen sich an allen Enden. Das ist der große Banterott aller westeuropäischen Imperialismen.

Für die ohnehin unsichere Konstellation auf dem Balkan sind die Wirren vor den Toren Konstantinopels von größter Bedeutung. Unser Staat ist an den Ereignissen im nahen Orient unmittelbar interessiert. Denn darüber, daß die Wiederaufrichtung der fanatischen und an eine Friedenspolitik mit keiner einzigen Garantie gebundenen Türkei eine ständige Bedrohung der Balkanstaaten bildet, kann es keinen Zweifel geben. Neue Gefahren, neue Komplikationen werden im Schlepptau herangezogen; nun ist es Sache einer klugen Balkanpolitik, die, gemeinsame Ziele ins Auge fassend, vielleicht das schwierigste Problem zu lösen hat, das nach Beendigung des Weltkrieges auf's Tapet gekommen war.

Wir wissen noch nicht, ob gestern in Beograd das notwendige Einverständnis mit Bulgarien zustande gekommen ist. Auch die Frage, inwieweit die Beratungen zwischen den Herren Stambuliski und Pasic das Orientproblem berührt, haben, kann zur Stunde nicht beantwortet werden. Jedenfalls hat die Aussprache der führenden Männer eine erwünschte Gelegenheit, zumal sich in unserem Auswärtigen Amt die korrekte Haltung gegenüber den Kemalisten merklich verändert hatte.

Ein gutes Beispiel, wohin das Betreten getrennter politischer Wege zu führen vermag, liefert die verfrachtete Orientpolitik der Großmächte. In diesen Tagen ernster Besprechungen kann nur ein einheitliches Vorgehen der Balkanstaaten die Sicherheit vor bewaffneten Konflikten verbürgen. Hiemit erwächst auch die Warnung vor übereilten Schritten. Unsere Außenpolitik steht vor einer Kraftprobe. Es gilt, den Balkanfrieden

Das Reparationsproblem.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Berlin, 9. November. Die neue Note an die Reparationskommission mit den von der Reparationskommission erbetenen präzisen Vorschlägen ist gestern abends überreicht worden. Der Inhalt der neuen deutschen Vorschläge ist wesentlich durch die Gutachten der internationalen Finanzfachverständigen beeinflusst. Wie die Berliner Blätter schreiben, wird die Entscheidung der Reparationskommission, wie vorgesehen, nicht in Berlin fallen. Die Kommission bereitet ihre Abreise nach Paris für Freitag abends vor.

Eine Erklärung Poincarés.

Paris, 9. November. (Senat.) In Beantwortung verschiedener Interpellationen sprach Ministerpräsident Poincaré über die allgemeine Reparationspolitik und sagte unter anderem: Der Versailler Vertrag gibt Frankreich das Recht auf Sanktionen und auf Pfandnahme, aber Sanktionen und Pfandnahme können die große Frage nicht lösen und vermögen es nicht in die Massen zu bringen, die den jährlichen Zahlungen Deutschlands gleichkommen. Poincaré verwies darauf, daß der Wiedergutmachungsausschuß das Moratorium ablehnte, sich jedoch für die nächsten Zahlungen durch Deutschland mit der Übergabe von sechsmonatigen Wechseln einverstanden erklärte. Seit vielen Monaten widersetzt sich die deutsche Industrie jeder Kontrolle des Budgets und des Geldwesens, weil sie aus dem Sturz

der Welt Borteile zieht. Heute jedoch seien die deutschen Industriellen selbst der Gefahr ausgesetzt, Opfer ihres eigenen Wanders zu werden.

Paris, 9. November. In seiner im Senat gegebenen Beantwortung betonte Ministerpräsident Poincaré, das Deutsche Reich habe bisher eine Verschleppungspolitik betrieben und gewagte Ansprüche gestellt. Die Alliierten würden auf der Konferenz von Brüssel endgültig die gegenüber Deutschland zu befolgende Politik festlegen. Eine Zuhilfenahme der Gewalt sei nur als äußerste Maßnahme ins Auge gefaßt worden. Aber um die im Friedensvertrag vorgesehenen Sanktionen durchzuführen, müsse man bereit sein, die ganze Hypothek, die Frankreich aus dem Friedensvertrage zustehe, durch Pfänder zu erwirklichen. Lieferungen in natura seien unerlässlich. Der Ministerpräsident versicherte, Frankreich werde alles tun, um eine allgemeine Regelung zu erreichen, aber falls es nicht zufriedengestellt werden sollte, werde es nötigenfalls eher allein seine Rechte durchsetzen, als daß es auf seine Bezahlung verzichte. Der Ministerpräsident schloß, Frankreich sei weder imperialistisch noch militäristisch. Es wolle Deutschland keineswegs vernichten. Es verlange nur Gerechtigkeit. Der Senat nahm eine Tagesordnung an, worin der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.

Die Lage in der Türkei.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Eine Erklärung Lord Curzons.

London, 9. November. Lord Curzon erklärte, der kemalistische Plan, das christliche Element auszuschalten, werde dazu führen, aus der Türkei eine Wüste zu machen. Mit Rücksicht auf den Ernst der Lage stehen die englische, französische und italienische Regierung fortgesetzt in ständiger und enger Fühlung. Es scheint, daß sich Frankreich und England über den endgültigen Zeitpunkt der Eröffnung der Konferenz von Lausanne einigen werden.

Paris, 9. November. Wie der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Konstantinopel seinem Blatte meldet, hätten die Kemalisten das Kabel der East Stern Telegraphenkompagnie nach Tschanal durchgeschnitten. Zwei englische Soldaten seien gestern abends in Kassin ermordet worden.

Die Forderungen der kemalistischen Regierung.

London, 9. November. Nach Blättermeldungen haben die Kemalisten dem französischen Oberkommissär in Konstantinopel, General Belle, folgende Forderungen überreicht: 1. Sofortige Räumung Konstantinopels; die Alliierten können, falls sie es wünschen, in Tschadalidschi Skutari und Tschanal verweilen. 2. Aufhebung der Kapitulationen.

3. Abhaltung einer Volksabstimmung in Westthrazien, um festzustellen, ob dieses Gebiet nicht an die Türkei zurückgegeben werden soll. 4. Rückgabe von Mossul an die Türkei, Revision der syrischen Grenze, sowie Autonomie der Inseln gegenüber der kleinasiatischen Küste. 5. Völlige Unabhängigkeit der Türkei. 6. Bezahlung einer Entschädigung durch Griechenland in der Höhe von sechs Milliarden Goldfranken.

Konstantinopel, 9. November. Im Laufe der gestern abends mit den Generalen der Alliierten stattgehabten Besprechungen drückte Refit Pascha den Wunsch aus, zu einem modus vivendi zu kommen. Refit Pascha ist der Ansicht, daß in der Situation eine Entspannung eingetreten ist und man hofft, zu einem befriedigenden Ergebnis gelangen zu können.

Kämpfe zwischen türkischen Polizisten und englischen Soldaten.

Konstantinopel, 9. November. Zwischen türkischer Polizei und britischen Soldaten hat sich heute vormittags ein neuerlicher Zwischenfall ereignet, bei dem ein Soldat getötet worden ist. Ein Polizeibeamter ist verhaftet worden. Heute vormittags veranstalteten englische Marinetruppen einen Demonstrationsszug.

Die Konferenz von Lausanne.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Paris, 9. November. Wie der „Matin“ meldet, habe Poincaré gestern der englischen Regierung mitgeteilt, daß er den 20. d. als den äußersten Zeitpunkt des Zusammentritts der Orientkonferenz in Lausanne ansehe.

Eine neuerliche Note Rußlands.

London, 9. November. Der Vertreter der Sowjetregierung hat heute eine neue Note bezüglich der Lausanner Konferenz überreicht, worin dagegen Einspruch erhoben wird, daß Rußland nur bei der Erörterung der Frage der Meerengen zugelassen werden soll. In der Note wird in Abrede gestellt, daß Rußland eine zaristische Politik zu befolgen beabsichtige, die darauf abzielt, die

Türkei unter Fremdherrschaft zu stellen. Die Note besteht neuerlich darauf, daß Rußland, die Ukraine und Georgien zu allen Beratungen der Konferenz zugelassen werden.

Englands Standpunkt bezüglich Rußlands.

London, 9. November. Wie verlautet, ist der britische Standpunkt gegenüber der Note der Sowjetregierung vom 2. November, in der sie gegen den Ausschluss von der Lausanner Konferenz Einspruch erhebt, der, daß die Beantwortung erst nach Erwägung mit allen Alliierten erfolgen könne und daß die Lausanner Konferenz in erster Linie eine Konferenz zur Wiederherstellung des Friedens zwischen den Alliierten und der Türkei

und die ruhige Entwicklung der Balkanstaaten um jeden Preis zu erhalten. Das Schlagwort vom Pulverfaß Europas muß von diesem Bestreben zurückgegriffen werden.

Ueber die russische Emigration.

Es haben sich in der Presse Gerüchte verbreitet, nach welchen in den Reihen der russischen Emigranten eine Stimmung entstanden wäre, wieder in die Heimat zurückzukehren und sich dieser, so wie sie auch sein mag, nützlich zu machen.

Man muß wohl zubilligen, daß jeder Flüchtling den Wunsch im Herzen trägt, möglichst bald nach Hause zu reisen und dort für das Vaterland zu arbeiten, aber zwischen dem Wunsche bis zur Tat liegt eine tiefe Kluft. Obwohl die russische Regierung die Rückkehr der Flüchtlinge zu wünschen scheint, so ist die Lage dort noch nicht reif genug, um der Einladung zu entsprechen. Wenn auch die Zentralregierung den Flüchtlingen die Sicherheit des Lebens verspricht, so ist das Versprechen nicht verlässlich, weil die Zentralmacht über die lokalen Behörden keine genügende Autorität besitzt. Das Schicksal der bis jetzt heimgekehrten Flüchtlinge war nicht darnach angefallen, um den Zurückgebliebenen die Nachfolge zu empfehlen.

So wurde z. B. der ehemalige russische Diplomat Soloviev vom Auswärtigen Amt eingeladen, in den Sowjetdienst zu treten und in Peking, wo er früher gedient hatte, eine verantwortungsvolle Stelle zu übernehmen. Er sollte nur ein paar Wochen in Moskau bleiben, um sich für seine Verwendung Informationen einzuholen. Tatsächlich wurde er aber in Moskau eingekerkert und man hat über sein weiteres Schicksal noch keine Nachricht. Auch aus Bulgarien versuchten es zahlreiche Familien, einer ausgedehnten Propaganda folgend, in die Heimat zurückzukehren, man empfing sie mit Mißtrauen, und dann verschwanden viele, ohne eine Spur zurückzulassen.

Nansen, der Oberkommissär des Völkerbundes für russische Angelegenheiten, versuchte es, die Repatriierungsfrage zu lösen, aber erfolglos. Er mußte bald einsehen, daß diese Frage nur eine individuelle Behandlung gestatte, ohne jedoch den Zurückkehrenden irgendwelche Garantien zu verbürgen. Konkret genommen, gelang es Nansen nur, 1200 Menschen nach Wladimirost zu überführen, da aber nach der Evakuierung des Fernostgebietes durch die Japaner dieses von den Bolschewisten besetzt wurde, dürfte das Schicksal dieser Heimkehrer sehr problematisch sein.

Universitätsprofessor Sononine, der neuerlich aus Sowjetrußland nach Berlin kam, hielt dort einen glänzenden Vortrag über die Lage in Rußland, aus dem man erkennen darf, daß noch einige Jahre vergehen werden müssen, ehe von einer Rückkehr der Flüchtlinge die Rede sein kann.

Der allgemeine Protest der Emigranten gegen die von Nansen geplante Zwangsrepatriierung ist der beste Beweis für die unter den Flüchtlingen herrschende Stimmung. Es ist wohl möglich, daß einige, von den Mühen des Lebens gedrückt, bereit wären, auch das Risiko der Heimfahrt zu übernehmen, diese sind aber nur sporadisch. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß man es mit einer bolschewistischen Propaganda zu tun hat, denn die Sowjets brauchen Intelligenz, andererseits wäre es von Vorteil für sie, über die ganze Emigrantenmasse, die ihre kulturelle Bedeutung noch nicht verloren hat, in die Hand zu bekommen und zum Schweigen zu bringen, um auf diese Art eine ungünstige Beleuchtung ihrer Herrschaft zu vermeiden. M. v. B.

Telephonische Nachrichten.

Keine Anklage gegen König Konstantin.

Wien, 9. November. Eine auf Grund des Berichtes der Untersuchungskommission ergangene Entscheidung des Revolutionskomitees verweist acht Minister vor ein außerordentliches Schiedsgericht. Der Bericht enthält keine Vorschläge, König Konstantin in den Anklagezustand zu versetzen, da er verfassungsmäßig nicht verantwortlich sei, sondern die Minister die Verantwortung für seine Handlungen tragen.

Neue Murnen in Dublin.

London, 9. November. „Daily Chronicle“ meldet aus Dublin, daß irische Rebellen einen überraschenden Angriff auf die dortige Kaserne unternommen hätten. Sie bestrichen den Kasernplatz, auf dem gerade 200 Mann unbewaffneter Freisatruppen in Paradeuniform aufgestellt waren, mit schwerem Maschinengewehrfeuer. Während des sich entwickelnden Kampfes verloren die Regierungstruppen einen Toten, 14 Verwundete, die Rebellen 2 Tote, zahlreiche Verwundete und einen Gefangenen. Die Rebellen wurden schließlich in die Flucht gejagt.

Reise Clemenceaus nach New-York

Paris, 9. November. In einer Unterredung mit dem Mitarbeiter des „Echo de Paris“ bestätigte Clemenceau, daß er sich am 11. d. nach Newyork einschiffen werde. Er gehe nach den Vereinigten Staaten, um die Amerikaner von der Meinung abzubringen, daß Frankreich militäristische und imperialistische Pläne habe. Clemenceau erklärte, er werde nicht aufhören, mit allen Argumenten die Idee zu vertreten, daß das Einvernehmen zwischen Amerika, England und Frankreich die Grundlage des Friedens in Europa sei.

Ein Kollektivschiff der Allierten in Amerika.

Washington, 9. November. Man glaubt zu wissen, daß die Botschafter von England, Frankreich, Italien und Belgien dem Staatssekretär Hughes Vorschläge unterbreitet haben, worin sie ihn davon in Kenntnis setzen, daß die Verbündeten die Gleichberechtigung der amerikanischen Ansprüche in Deutschland mit jenen der Allierten bezüglich des Unterhaltes der Truppen im Rheinlande anerkennen. Die Botschafter hätten die Unmöglichkeit dargelegt, im gegenwärtigen Augenblicke das ganze System der Reparationen einer Revision zu unterziehen und hätten einen Gegenplan für die Rückzahlung der an die Vereinigten Staaten geschuldeten Summen entworfen.

Die Wahlergebnisse in Amerika.

Paris, 8. November. Wo die Frage des Alkoholverbotes die Wahlplattform bildet, ist das Wahlergebnis zugunsten der Gegner des Alkoholverbotes ausgefallen. Wie der „Newyork Herald“ meldet, wird die republikanische Mehrheit im Senat zweifellos um fünf Stimmen herabsinken. Der Urheber des Alkoholverbotes, Volstead, erlitt eine Niederlage.

Drei Fingerabdrücke.

Kriminalroman aus der Gegenwart von Erich Ebenstein.

(Urheberrecht 1918 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30.)

(Nachdruck verboten.)
„Das war eine gute Idee! Ich werde sie sofort untersuchen lassen. Und nun will auch ich Ihnen ein Geheimnis anvertrauen, das Sie gewiß beruhigen wird: Der neue Kammerdiener, den ich noch heute zu Ihrem Onkel bringen werde, ist ein äußerst geschickter Detektiv. Derselbe, der auch nach dem Mörder Ihres Bruders sahndet. Natürlich darf dies kein Mensch hier im Hause ahnen. Sie aber können sich in jeder Lage fest auf ihn verlassen und ihn zu Rate ziehen, wenn irgend etwas Sie beunruhigt.“
Melanie atmete tief auf.
„Wie gut und klug um Ihnen!“ sagte sie erleichtert. „Der Gedanke beruhigt mich außerordentlich. Aber ich mußte es ja: Sie sind von Anfang an unser Retter gewesen! Wer weiß, was noch alles geschehen wäre, wenn Sie nicht insgeheim über uns wachten.“
Holly blinnte bewegt in ihre dankbar zu ihm aufgeschlagenen Augen.
„Sie müssen mich nicht eitel machen... ich könnte mir sonst wirklich einbilden, Sie dächten besser von mir als von — anderen Leuten! Erzählen Sie mir lieber, wie es

sei, was gegen sich Russland mit der Türkei bereits im Frieden befindet, und daß das Interesse Russlands erst dann einlezt, wenn auf einer auf die Konferenz von Lausanne folgenden Zusammenkunft die Meerengenfrage erörtert würde.

Mussolinis Debut als Ministerpräsident.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Rom, 9. November. Wie die Blätter melden, billigte der Ministerrat in der gestrigen Sitzung, die sechs Stunden dauerte, den Standpunkt des Ministerpräsidenten Mussolini in der Orientfrage, der dahin geht, daß die Türkei Griechenland und nicht die Ententemächte besiegt habe. Ministerpräsident Mussolini befiel sich eine persönliche Teilnahme an einer Besprechung der Regierungschefs der Ententemächte vor und wies in der diesbezüglichen Mitteilung an die Regierungen in London und Paris darauf hin, daß die auf der Konferenz in Brüssel in Aussicht genommene Zusammenkunft der Ministerpräsidenten Frankreichs und Englands ohne Italien zur Beratung des Reparationsproblems als ein wenig rücksichtsvoller und wenig freundschaftlicher Akt gegenüber Italien anzusehen wäre.

Der Ministerrat beschloß, einen Gesandten zu entsenden, durch den für zwei Jah-

London, 9. November. Neuer meldet, daß die Verschiebung der Konferenz von Lausanne eine Woche nicht überschreiten würde, da einige Tage für die Alliierten notwendig seien, um ihre Meldungen über die jüngsten Vorfälle auszutauschen.

re für die Regierung Vollmacht zur Durchführung der Verwaltungs- und Steuerreform verlangt wird, und verfügte, daß keine, die Staatsfinanzen belastenden Maßnahmen ohne vorherige Zustimmung des Finanzministers getroffen werden dürfen.

Bezüglich der Lage im Innern machte Mussolini die Präfecten persönlich dafür haftbar, daß die in Italien beinahe alle Sonntage vorkommenden Zusammenstöße aufhören. Er kündigte an, daß die meisten der eingestellten Zeitungen wieder erscheinen werden. Er habe angeordnet, daß Leute, die sich Angriffe gegen sozialistische Abgeordnete zuschulden kommen lassen, verhaftet und bestraft werden sollen. Weiters hat er die Aufhebung der gegen die sozialistischen Abgeordneten angeordneten Ausweisungen verfügt und Weisungen zu einem energischen Studium der Frage der Vereinheitlichung der Gesetzgebung gegeben.

Der Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten in Beograd.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 9. November. Heute früh langte der bulgarische Ministerpräsident Stambuliski in Beograd ein. Am Bahnhofe hatten sich zu seinem Empfang der Gesandte unseres Außenministers Ranta Gavrilovic, der bulgarische Vertreter, die bulgarische Kolonie und Journalisten eingefunden. Um 10 Uhr fand eine Konferenz zwischen Stambuliski, Pasic, Rindic und unserem Gesandten in Sofia, Ratic, statt. Nach der Konferenz erklärte Stambuliski den Journalisten gegenüber, daß bezüglich der Hintanhaltung von bulgarischen Wandereinfällen auf jugoslawisches Gebiet ein Uebereinkommen erzielt

worden sei. Nachmittags um 6 Uhr empfing Stambuliski eine Abordnung der jugoslawischen Journalisten, der er die Ziele Bulgariens klarlegte und auf die Notwendigkeit und Möglichkeit eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten hinwies. Besonders wichtig ist bei seinen Ausführungen der Passus, in dem Stambuliski mittelst, daß Bulgarien keine Präzessionen auf Mazedonien habe. Morgen wird Stambuliski noch mit verschiedenen Ministern konferieren und auch vom König in Audienz empfangen werden.

Kreditanforderungen der Ministerien.

Beograd, 9. November. Der Bauminister hat an den Finanzausschuß einen Antrag gerichtet, laut dem aus der 7prozentigen Investitionsanleihe 771.500 Dinar für die Herstellung der Reichsstraßen in der Umgebung Beograds auszugeben wären. Gleich zeitig hat der Außenminister einen Kredit aus der Dollaranleihe im Ausmaße von 700.000 Dinar für die Auszahlung eines Drittels der enteigneten Grundstücke zur Herstellung der Straße Milanovac—Mitela-

Praguevac—Kraljevo, zwei Millionen Dinar für die Straßenreparaturen bei Kraljevo und 6 Millionen Dinar für die Rekonstruktion der Straße Bajeva—Djerdina—Lobica angefordert. Der Verkehrsminister forderte aus der Dollaranleihe folgende Kredite: 50,317,088.38 österreichische Kronen für die Reparatur von 5 Waggons verschiedener Serien, und 211,779,261.33 Kr für die Reparatur von 9 Waggons verschiedener Serien bei der Grazer Maschinen- und Waggonfabrik. Ferner beanspruchte er 60 Millionen ungarische Kronen für die Reparaturkosten normalspuriger Waggons bei der Firma Ganz-Danubius und Schlitt-Nicholsohn, 40 Millionen ungarische Kronen für die Reparaturen von normalspurigen Lokomotiven zur Begleichung der Rechnung „Königlich ungarische Staatseisenbahnen und Staatsseifenwerke in Budapest“, 10 Millionen ungarische Kronen für die Reparatur normalspuriger Lokomotiven bei L. Lang in Budapest. Endlich 5,325,060.93 tschechoslowakische Kronen a Konto Reparaturkosten von 131 Waggons und 8 Lokomotiven, 12 Millionen Dinar für die Direktion der Staatseisenbahnen in Beograd, für die Zahlung der Rechnungen in den Waggonwerkstätten in Smederevo und Proh, 3 Millionen Dinar für die Staats-eisenbahnerfamilien in Subotica und für die Reparaturen von Waggons bei der Firma Ferrum, sowie 1,688,262.50 Dinar für die Anschaffung von Eisenbahnmateriel.

Schließlich hat der Unterrichtsminister die Bewilligung von außerordentlichen Krediten im Ausmaße von 3,600,000 Dinar zur Anschaffung von Einrichtungs- und Installationsmaterial für das neue Universitätsgebäude in Beograd angefordert. Der Präsident des Finanzausschusses, Herr Vellovic, hatte für den 9. d. um 16 Uhr eine Sitzung des Finanzausschusses einberufen, in der über diese Kredite Beschlüsse gefaßt wurden.

Beograd, 10. November. Der Finanzausschuß hat gestern nachmittags über verschiedene Kredite verhandelt. Bei der Debatte über den Kredit von 3,600,000 Dinar für die Einrichtung der Beograder Universität wendete Dr. Spaho ein, daß man vom gesamten Kredit, der für ähnliche Zwecke bestimmt wurde, mehr als die Hälfte für die Beograder Universität verwendet habe. Velenien und die Herzegovina aber werden stiefmütterlich behandelt. Der Bauminister verlangte 10 Millionen Dinar für die Verbesserung der Straßen in Serbien. Dr. Spaho wendete auch hier ein, daß man die Wege in anderen Provinzen vernachlässige und nicht herstelle. Trotzdem wurden die beiden Kredite bewilligt.

Außer diesen Krediten wurde auch ein Kredit für die Anschaffung eines Gebäudes in Maribor für die Placierung der Kreisverwaltung bewilligt. Anlässlich der Hauptung des Dr. Korun, daß man dieses Gebäude schon um 1 1/2 Millionen und nicht um 2 Millionen erhalten könne, war seinerzeit der definitive Beschluß darüber verschoben worden. Gestern abends wurde nun dieser Kredit in Anwesenheit Dr. Koruns angenommen. Dagegen stimmte der Präsident Vellovic.

Der Ministerrat wird ermächtigt, Anschaffungen für Heereszwecke im Ausmaße

Ein diplomatischer Zwischenfall zwischen Rußland und Polen.

Moskau, 8. November. Die russische Telegraphenagentur teilt mit, daß das Oberhaupt des polnischen Staates, Pilsudski, es ablehnte, das Beglaubigungsschreiben des bevollmächtigten Vertreters der Sowjetrepublik für Polen, Obolensky, entgegenzunehmen, und mit dieser Aufgabe den Minister für auswärtige Angelegenheiten beauftragte, so daß durch dieses Verhalten die Minderwertigkeit der russischen Republik unterstrichen werden sollte. Infolgedessen hat sich auch die russische Regierung geweigert, das Beglaubigungsschreiben des neuen polnischen Geschäftsträgers Knoll entgegenzunehmen. Obolensky wurde aus Warschau zurückgerufen und Knoll ist wieder nach Warschau abgereist.

zwischen Onkel David und Ihnen steht! Ausgesöhnt haben Sie sich wohl noch nicht, nach meinen Bemerkungen zu schließen.“
„Nein. Obwohl ich es heute früh sogleich versuchen wollte. Aber er läßt mich ja gar nicht vor.“
„Warum trachten Sie es nicht durch die Vermittlung Herrn v. Pergell's zu erreichen? Der vermag ja so viel über den alten Herrn.“
Melanie schlug verwirrt die Augen nieder und wurde wieder dunkelrot.
„Valentin wäre die letzte Person, deren Vermittlung ich in dieser Sache anrufen möchte. Seineetwegen führt mir ja Onkel David so sehr!“
„Seineetwegen?“
„Es war, als ginge Holly plötzlich ein Licht auf. In großer Erregung griff er abermals nach Melanie's Hand.
„Darf ich denn nicht wissen, was man Ihnen so verübelt?“ fragte er lebhaft und beugte sich nieder, um in ihre Augen zu sehen. Aber Melanie hielt den Blick beharrlich gesenkt, während es leise über ihre Lippen kam: „Es wird Sie wohl kaum interessieren, Herr Doktor! Onkel David hielt gestern für Valentin um meine Hand an. Es ist seit langem sein Lieblingswunsch — und ich... konnte ihn eben nicht erfüllen.“
„Sie konnten nicht? Wirklich? Und das sollte mich nicht interessieren?“ rief Holly in einem Ton, der voll unterdrücktem Jubel

war. „O, Melanie! — und warum konnten Sie nicht „Ja“ sagen?“
Sie schwieg. Aber ein ganz kurzer, halb schalkhafter, halb besommener Blick zwang zwischen den gesenkten Wimpern zu ihm auf.
Und da war es mit Holly's guten Vorsätzen vorbei.
„Melanie!“ stammelte er in übermächtiger Bewegung, die Arme um sie schlingend. „Ist es, weil du weißt, wie wahnsinnig ich dich liebe? Und daß ich ein elender Mensch geworden wäre fürs ganze Leben, wenn du Valentin genommen hättest?“
„Sie sagten auch jetzt nichts. Aber Ihr Köpfchen schmeigte sich zärtlich an meine Brust, und in ihren seelenvollen Augen stand alles geschrieben, was ihr Mund noch verschwiegen.“
Der Kutscher hatte an der Brücke sehr lange zu warten, ehe sein Fahrgast endlich nachkam und sich mit strahlendem Gesicht in den Wagen warf.
„So, nun fahren Sie aber zu, was das Zeug hält! In einer halben Stunde müssen wir in der Stadt sein. Und nachmittags um vier Uhr geht's noch einmal heraus heute.“
„Na“, dachte der Kutscher, auf seine Pferde einhauend, „mir scheint, das ist eine besonders brennende Liebe! Denn sicher ist die junge Dame, die uns im Park anhielt, seine heimliche Braut.“
20. Kapitel.
Felix Holly fuhr zuerst zu einem bekannten Chemiker, dessen Laboratorium dafür be-

kannt war, daß Analysen dort besonders rasch und exakt gemacht wurden.
„Ihm übergab er die beiden Flüssigkeiten. „Kann ich bis vier Uhr Bescheid über den Inhalt haben?“ fragte er.
Der Chemiker entlockte die Flüssigkeiten, noch daran und besah die Flüssigkeiten durchs Licht.
„In dem einen scheint Wein, in dem anderen irgend ein Mineralwasser zu sein.“
„Wahrscheinlich. Aber es handelt sich darum, ob nicht noch andere Dinge hineingebracht wurden.“
„Gift?“ fragte der Chemiker, ein Auge zuckend.
„Möglich.“
„Vermuten Sie ein bestimmtes Gift?“
„Nach den Symptomen kann es sich nur um ein einziges handeln: Arsenik!“
„Gut. Dann kann ich Ihnen wohl bis vier Uhr Bescheid versprechen. Ich mache mich sofort an die Arbeit.“
Holly's nächstes Ziel war Fernaus Wohnung. Er traf den Detektiv eben im Begriff, sich mit seiner Mutter zu Tisch zu setzen.
„Wir essen wie die Bauern, Punkt zwölf Uhr“, erklärte Fernaus lachend, „Mutter ist es seit jeher so gewohnt. Setzen Sie sich zu uns und essen Sie mit, Doktor! Ich sehe Ihnen an, daß Sie noch nicht zu Mittag gegessen haben.“
(Fortsetzung folgt.)

TUNGSHAM
15 WATT

TUNGSRAM

ZAGREB, GAJEVA UL. 32 **Telephon 14-63.**

105

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschine und gebrauchte Schreibmaschinen liefert das 1. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Rud. Segel, Maribor, Slovenska ulica 7. 9391

Zwei Herren od. Damen werden in gut bürgerliche Haushalte für Mittag und Abend aufgenommen. Adresse in Verm. 9375

Realitäten

Schöner Besitz bei Maribor, geeignet für Einfamilienhaus, Holzgroßhandel, Weingroßhandel sowie für jede Fabrikanlage besonders empfehlend für eine Fabrikerei. Preis 1.000.000 D. Wohnung mit acht Zimmern steht zur Verfügung. Ferner ein Grundstück und mehrere kleine Besitztümer von 500.000 bis 18.000.000 J.A., sowie 2 erhaltene Cafe und ein Restaurant, eine Restauration, mehrere Zins- u. Geschäftshäuser, 2 schöne Meier und eine schöne Wiese hat zu verkaufen Prometina Pijarna „Univerzal“, Maribor, Aleksandrova cesta 28. 9300

Beste, in der Nähe der Station Kocje zu verkaufen. Anzusagen bei Werst, Kocje 115. 9355

Zu kaufen gesucht

Alle Arten Kenden (Vorkriegs) Sugo oder Lisch, gekloppt, werden zu den günstigsten Bedingungen gekauft. Zuschriften, wie auch mündliche Auskünfte erteilt Realitätenbüro, Maribor, Gosp. ulica 28. 9304

Kaufe eine Präzisions-Brechbank, 1 Meter lang. Offerte an Stefan Fork, Varaždin. 9360

Zu verkaufen

Alte Eichen, Brennholz, Kohle, Kapsen, Meis, Kartoffel, Obst verkauft Andrej Djet, Aleksandrova 57, Tel. 85. 6735

Schreibmaschinen neue und gebrauchte, liefert American Import Company, Maribor, Koroška cesta 24. 6145

Verkauf, acht Wochen alt, großer Kasse, Winterngraben 175. 9313

Sehr elegantes Winterkostüm, Mantelkleider, weiches Glanzkleid, Herrenmode, Pelze zum Verarbeiten, Lackschuhe, Hüte, englische Wälder, Rippes, Kleiner Tisch, Weinflaschen und Verkleidetes. Conkarjewa ul. 2, 2. Stock links (Kellerstraße), Tür 8. 9334

Komplettes Schlafzimmer aus weißem Holz um 7000 K zu verkaufen. Branko Vindracic, Grajska ulica 2 in der Burg. 9323

Ein neuer schwarzer Herrenanzug, schwarzes Damenkleid, beides für schlanke Gestalten. Schwarzer Stoff für einen Anzug und blauer Stoff für Damenkleid zu verkaufen. Kozarjewa ul. 8, 2. Stock, Tür 4. 9342

Stiefelgut gut erhalten. Preis 3000 Dinar. Ornik, Aleksandrova cesta 64. 9343

Ein Mantel, neu, billig zu verkaufen. Anfr. Verm. 9344

Sehr gute Badewanne vorhanden. Anfrage Ciril-Metodova ul. Nr. 14. 9346

Wichtiges Geschäftsgeheimnis, per Aukt. 11 Kronen bei Stefan Kramberger, Koroška. 9349

Singe Wollschmuck zu verkaufen. Cefarica Brezje 47, Podbrezje. 9351

Waggwagen samt Geschirr billig zu verkaufen. Aleksandrova ulica 60, Sindenci. 9374

Schöner dreijähr. Bernhardiner (Männchen) zu verkaufen. Vorleibt auch 2 neue Sandkarrren, Holz- und Eisenständer zu haben. Anfr. Spezialgeschäft, Aleksandrova cesta 19. 9356

Zimmer- und Küchenmöbel alles in sehr billiger zu verkaufen. Terežič, Weisska z. 30. 9332

Schönes Anwesenstuch zu verkaufen. Karpavica ulica 31, Sindenci. 9350

Brack, sehr neu, Friedenswerk, sehr günstig zu verkaufen. Mihelcic, Gosposka ulica 32. 9362

Braunkohlent-Teerab Maribor teilweise inklusive, hat billig abzugeben Josef Baumelner, Aleksandrova cesta 20. 9357

Spezialwein hat abzugeben Franz Biskupic, Zelena ulica 1. Nova vas. 9364

Brennenderofen. Anzüge, Hüte, Hemden, Schuhe, Strümpfe usw. Zu befechtigen von 10 bis 15 Uhr. Wdr. in der Verm. 9344

Seltene japanische Porzellan- Sammlungen (Schlachten) billig zu verkaufen. Koptarjewa ul. 6, Kancel. 9358

Auto. 16 PS, Darrin & Clement, schön, wenig gebraucht zu verkaufen. Zu befechtigen. Kufogorog Sug, Maribor, Trzaska cesta 18. 9378

Ein komplettes englisches u. ein schweres Kammstuhlgewand zu verkaufen. Aleksandrova cesta 60 in Sindenci. 9369

Grüner Lederstiefel, schwarzer Wintermantel, Brack mit Welle billig zu verkaufen. Sinko, Koroška cesta 34. 9368

Marzer Kamerton, Männchen und Weibchen, Tag- und Nachtständer zu verkaufen. Kofjenerjewa ul. 15. 9370

Stuhlstuhl, hrenjastig zu verkaufen. Einpielerjewa ul. 26. 9371

Decorationsstücken, grün, hart. Majstisch mit Marmorplatte u. Spiegel. Spezialstuhlgewand mit 4 Seberjessel zu verkaufen. Prekeranova ulica 24, 1. St. 4. 9377

Kompl. Bett, hart 780 D., neue schone harte Kissen, 2 Nachtkästen mit Marmor, Toilette Spiegel, gr. harter Stuhlgewand, kompl. Schlafzimmer, sehr neu, hart, Seegrasmatratze 120 D., Weichkissen 100 D., Kuchenschrank 250 D., Diwan 150 D., Zimmerkredenz hart 1200 D., Auverboden neu, Teppich, harte Betten 61 140 D. und Verkleidetes. Anfrage Kozarjewa ul. 8, 1. St. links. 9382

Zu mieten gesucht

Gesucht per sofort nett möbl. Zimmer womöglich mit elektr. Beleuchtung für alleinlebenden Herrn. Gest. Anträge unt. „Rein“ an die Verm. 9366

Herr sucht elegant möbl. Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und separiertem Eingang per sofort oder ab 1. Dezember. Gest. Anfr. unter „Zimmer“ an Verm. 9354

Gesucht werden 2 schone möbl. Zimmer mit separat. Eingang, Stadtmiete oder nahe dem Verkehrszentrum per sofort. Anträge unter „Verkehrszentrum“ an Zw. 9363

Möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung, separiert. Eingang und ganzer Verpflegung mit Bedienung sucht höherer Beamter per 1. Dezember 1922. Preis Nebenlohn. Angebote erbet. unt. „Verkehrsbeamter“ an Zw. 9380

Stellengesuche

Arbeitsamer Mann gesucht sucht Stelle per sofort. Anträge erbet. unt. „1922“ postlag. Ormoz. 9355

Offene Stellen

Bedienerin zum aufräumen einer Kanceli für eine halbe Std. täglich (von halb 8 bis 8 Uhr früh) gesucht. Vorzusprechen Eduard Kampo, Aleksandrova 44. 9348

Praktikantin mit guter Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, sucht. Papierhaus „A. Ploher.“ 9378

Kontaktschirm mit langjähriger Praxis in der Buchhaltung, Makulaturarbeiten, deutsch-slowenischer Korrespondenz, Kassamanipulation sowie sämtlicher Büroarbeiten mündlich passende Stelle in Maribor. Gest. Zuschriften erbet. an die Verm. unt. „Eifer“. 9376

Verlässliche, ehrliche Mädchen und Stubenmädchen wird für sofort gesucht. Anst. „Posta“, Dravograd. 9290

Jüngere verlässliche Mädchen wird aufgenommen. Anfrage Kopaliska ulica 21. 9379

Eine Wollschmuck wird (sogleich) aufgenommen. Erste Marburger Dampfweberei, Koroška ul. 12. 9319

Diplomierte Kochschule

der Frau Anna Borčić-Verhovšek, (früher Graz Dittichsteinplatz Nr. 1) derzeit Varaždinske Toplice, werden anfangs November d. J. KOCHEKURSE eröffnet. Interessenten wollen sich gefl. an obige Adresse betref. Aufnahmebedingungen wenden, welche unentgeltlich zugesandt wird. 8541

Holz-, Blech- und Metall-Bearbeitungs-Maschinen und Werkzeuge

sowie: Transmissionen, Motoren, Drechselmaschinen und Pflüge ständig auf Lager.

Karl Tschacher, M.-Gef.

Blaske ulica 25. Zagreb. Telefon 4-90.

Generalarbeitung der Zimmermann-Werke in Chemnitz, U. A. C. - Motoren - Gesellschaft in Wien - Guntramsdorf, Arthur Kauter & Co., Schweißanlagen. 8505

Nur kurze Zeit!

Madame Butterfly

herrliche Oper! Im Filmsketch!

Vorstellung außer den gewöhnlichen Anklangen alleabendlich!

In Maribor Trg svobode.

Jeder komme und sehe sich an.

Die Filmreflexe auf der Burg

Kanceli: Slovenska ulica 15.

Fabriksgebäude

Stellung und Wirtschaftsgebäude oder ähnliches, passend zum Umbau für eine Fabrik in der Stadt Maribor, deren Umgebung oder in deren Nähe sofort zu mieten gesucht.

Offerte sind zu richten an J. Malé, Konjice. 9270

718

Zur Beachtung!

Bruch-Eier

werden an allen Wochentagen vormittag verkauft.

Exportno društvo Mattheis, Suppanz in drug.

Reduzierte Preise für Käse.

Prachtvoll gelochter Alpen-Halbmentaler, große Laibe; vollfetter Trappistenkäse; Eidamar billiger Ersatz für Parmesan; geriebener Parmesan; Stockfisch (Hammerfest Ragnetti); „Salubra“ bestes und billigstes Kindernährmittel für Säuglinge und Rekonvaleszenten, erhältlich in allen Apotheken und Geschäften, Dosen à 250 Gramm à K 36.—; Dalmatinisches Oliven- und feinstes Tafelöl empfiehlt

Hmelak & Cie, Maribor Slomškov trg 6. 9363

Versandt per Post und Bahn nach allen Richtungen. Telefon interu. 158. Telegrammadr.: Hmelakkomp.

Verlangt Preislisten.

Mais Töbftl gibt in seinem und im Namen aller Verwandten die traurige Nachricht vom Ableben seiner lieben Gattin

Franziska Töbftl

Stupnik—Maribor, im November 1922.

9381

FIAT PERSONENAUTO

mit Coupe-Karosserie, sofort fahrbereit ist gelegenheitshalber um 150.000 K zu verkaufen. Auskunft und Besichtigung

durch

Mechaniker Moriz Dadieu Maribor, Vetrinska ulica Nr. 18. 9331

Ein bis zwei leere oder möblierte Zimmer

mit Küche (eventuell Küchenmitbenützung) gegen hohen Zins von Ehepaar gesucht. Gest. Zuschriften erbeten unter „Wohnung“ an die Verm. 9347

GELEGENHEITSKAUF

diverser Verlassenschaftsmöbeln, bei Lorbeck, Studenci, Ciril-Metodova ul. 17. 9319

Achtung! Achtung!

Preissturz!

In meiner Fleischbank, Mejarska ulica 5, beim Glavni trg wird Samstag und Sonntag Prima Pferdefleisch pro Kilo 12 bis 16 Kronen Fohlenfleisch 16 bis 20 „ Inneren zu billigsten Preisen verkauft. Hochachtungsvoll

9367 Viktor Copekli, Pferdefleischhauer.

Tüchtige Modelltischler

werden gegen gute Bezahlung aufgenommen. — Reflektiert wird nur auf erstklassige, selbständige Kräfte. Angebote sind zu richten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und des Alters, an die

Prva vinkovačka ljevaonica željeza i tvornica strojeva d. d. v Vinkovci. 9351

Bačkaer SCHWEINEFETTE

gesaltes Schweinefleisch und Speck liefert zu dem mäßigsten Tagespreise 9320 FRANZ ERDELJI, SUBOTICA

Samstag, 11. und Sonntag, 12. November 1922

9372

Wurst-Schmaus

im Gasthause Schrott Koroška cesta 56. Ausdank von vorzüglichen alten und neuen Weinen.

Mehrere Kolporteurs, im Alter über 14 Jahre werden aufgenommen.

Näheres in der Verto.

Hemden Hosen Pyjamas übernimmt zu

Brautausstattungen Kinderwäsche Kombinationen billigsten Preisen

Lackner Ludmilla MARIBOR Koroška cesta 31.